

Hyles galli aus St. Valentin

Entomologischer Lebenslauf von Willi Göstl

Göstl Willibald war begeistert von den vielen und schönen Faltern die abends vom Licht angezogen zum Fenster kamen. Er war in den Steyr Werken als Lehren- und Werkzeugschlosser beschäftigt und hatte oft Nachtschicht. Bevor er nach Hause ging, fing er die Falter von den Fenstern und der beleuchteten Wand herunter, natürlich zuerst die großen und schönen, so fing die Leidenschaft an.

Er gründete eine kleine Tischrunde, die immer gut besucht war. Er ging auch in das Rathaus zum Bürgermeister Josef Fellingner und



ersuchte ihn um eine Geldspende, zur Anschaffung von Büchern, Kabel und einiges mehr.

Unter seiner Führung ging es mehrmals, in unserer näheren Umgebung, in die Natur hinaus. Zum Beispiel in das Brunnenschutzgebiet bei Gleink oder in den Bergernerwald, wo nach Sesien gesucht wurde. An diesen Exkursionen beteiligten sich immer 8-10 Personen.

Einmal ging Willi mit den Kollegen Müllner und Ing. Paul Knischka in den Wolfingerwald um wegen Prephos Ausschau zu halten. Willi war der erste, der einen Falter fing. Darauf ersuchte Knischka, der ein zu kleines Netz hatte, Willi um seines. Bald darauf fing Knischka wirklich einen Falter. Die Freude war aber nur von kurzer Dauer, denn das Netz hatte unten ein Loch, wo der Falter wieder entwich. Jetzt fing er an zu Fluchen und zu Schimpfen. Willi gab ihm dann seinen Schmetterling woraufhin er sich wieder beruhigt hat.

Am 09. und 10. November 1963 machte Willi bei der Entomologentagung im Casino in Linz, einen Lichtbildervortrag unter dem Titel: „Wirken der Steyrer Entomologenrunde“. Es war ein sehr schöner Vortrag, der von den anwesenden Gästen mit Beifall angenommen wurde.

Im Dezember 1963 verließ Willi aus privaten Gründen die Runde. Das tat uns allen sehr leid. Er war mit seinen Hobbies sehr beschäftigt. Unter anderem war er noch beim Aquarium-, beim Orchideen- und beim Alpenverein dabei, er sammelte Briefmarken, Mineralien, Postkarten von Kirchen und Goldmünzen. Außerdem war er noch Reiseleiter bei diversen Busfahrten, das ging mit der Zeit nicht gut und so ließ sich seine Frau scheiden.

Anschließend fing er mit dem Goldwaschen an, an der Enns, in Rauris und an anderen Orten. Abgesehen von dem, machte er mit dem Kollegen Müllner viele Bergtouren in unsere nähere Umgebung. Mit seinem „Strolchi“, wie er sein Auto nannte, fuhren wir 12x auf das Herndleck, wo wir dann Staphylinus hirtus L. fingen. Die Käfer flogen auf Kuhmist und verschwanden sofort darin. Er wartete eine zeitlang bis er wieder zum Vorschein kam und als es soweit war, fuhr er mit den Fingern sofort hin und griff voll in die Kuhflade und sagte: „Das macht nichts, aber den Käfer habe ich.“

Karl Müllner